

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 19

Artikel: Die zivile Landesverteidigung [Fortsetzung]
Autor: Muralt, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zivile Landesverteidigung

(Fortsetzung.)

Von Oberstlt. Hch. von Muralt.

Sämtliche vorher erwähnten Fliegerabwehrwaffen sollen die Armee bei allen Kampfhandlungen gegen die Fliegerangriffe des Gegners schützen; in den meisten Ländern hat die Flab auch die Aufgabe, das rückwärtige Gebiet, insbesondere die Zivilbevölkerung, sowie alle kriegswichtigen Betriebe und Anlagen zu schützen. Dies war bisher auch bei uns der Fall durch die feste Zuteilung der Ortsflab. Nun ist gemäß der inzwischen erschienenen Botschaft des Bundesrates vom 10. Oktober 1950 vorgesehen, die verschiedenen Formationen der Ortsflab aufzulösen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. weil die bisherige Bewaffnung unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr genügt, um Ortschaften und Industrieanlagen usw. vor Luftangriffen *wirksam* zu schützen;
2. wegen der allgemeinen Bestandskrise in unserem gesamten Wehrwesen;
3. weil die Mannschaft und das Material für andere Zwecke, so z. B. für die Aufstellung von Fliegerabwehrbatterien für die Flugplätze und Festungen usw. benötigt werden.

Einzig die Fliegerabwehrverbände der Schweizerischen Bundesbahnen sollen bestehen bleiben. Die Zusammensetzung der Fliegerabwehrtruppen soll vollständig geändert werden, und zwar im Sinne einer Herabsetzung der Mannschaftsbestände bei gleichbleibender Waffendotation.

Wenn die obenerwähnte Absicht, die Ortsflab aufzulösen, verwirklicht wird, dann würden unsere Städte und kriegswichtigen Anlagen usw. in einem neuen Kriege praktisch nicht mehr geschützt sein; dies ist mit Rücksicht auf die zu erwartenden schweren Luftangriffe eine schwerwiegende Maßnahme, weil die Zivilbevölkerung in diesem Falle eigentlich nur noch durch den passiven Luftschutz geschützt ist. Da aber auch hier große Lücken bestehen, weil so gut wie keine Kollektiv-Schutzräume vorhanden sind und Luftschutzkeller nach dem neuen Bundesratsbeschluß vorläufig nur für Neubauten, nicht aber für die älteren Gebäude (welche das Hauptkontingent darstellen), vorgesehen sind, wäre die Bevölkerung in Tat und Wahrheit nur ganz ungenügend geschützt. Es muß noch hinzugefügt werden, daß es außerdem nicht möglich ist, den größten Teil

der Bevölkerung zu evakuieren und daß unsere Fliegertruppe bereits so viele andere Aufgaben zu lösen hat und auch zahlenmäßig nicht in der Lage wäre, den Schutz unserer Städte zu übernehmen. Die Flab-Verbände der Armee werden aus den gleichen Gründen für den Schutz der Zivilbevölkerung wohl nur ausnahmsweise eingesetzt werden können. Aus allen diesen Gründen ist daher kaum anzunehmen, daß die zivilen Behörden und das Volk selber mit der vollständigen Auflösung der bisherigen Ortsflab einverstanden sind. Die Angelegenheit ist so wichtig, daß irgendwelche Wege und Mittel für die Lösung dieses Problems gesucht und gefunden werden müssen.

Bei Kriegausbruch — wenn nicht schon vorher — werden über unserem Lande (sofern auch wir in einen Krieg verwickelt werden) *große feindliche Luftgeschwader* erscheinen, um die Armee an der Front und das gesamte Hinterland anzugreifen. Bis zu diesem Zeitpunkt *muß* die Fliegerabwehr für die Verteidigung *des ganzen Landes* fertig organisiert und kampfbereit sein; nachher ist es zu spät. Während heute die meisten Länder über eine starke Fliegerabwehr und über Raketengeschosse mit sehr großen Reichweiten zur Bekämpfung von Flugzeugen und Fernwaffen besitzen, verfügen wir nur über verhältnismäßig wenige Fliegerabwehrverbände mit einem Wirkungsbereich bis zu ca. 7000 m. Unsere Fliegerabwehrgeschütze bestehen heute hauptsächlich noch aus Flabkanonen mit einem Kaliber von 20 und 34 mm, sowie 7,5-cm-Flabgeschützen.

Aus allen obenerwähnten Gründen erscheint es daher unbedingt notwendig, daß unsere Fliegerabwehrtruppe *wesentlich* vermehrt und mit besseren Geschützen und Material ausgerüstet wird, damit sie nicht nur für die Armee, sondern auch für die zivile Landesverteidigung eingesetzt werden kann.

Damit unsere Luftwaffe imstande ist, alle diese Aufgaben mit Erfolg durchzuführen, wäre folgendes notwendig:

1. die Steigerung der Leistungsfähigkeit, Vergrößerung der Reichweite, Erhöhung der Anfangs- und Feuergeschwindigkeit, sowie eine stärkere Wirkung am Ziel;
2. bessere Zielerfassungs- und Vermessungsgeräte durch Anschaffung von Radar-Frühwarn- und Radar-Feuerleitgeräten.

3. Verstärkung und Verbesserung der Luftabwehr für die Nacht;
4. wesentliche Erhöhung der Beweglichkeit der Flab-Verbände durch entsprechende Zuteilung von Motorfahrzeugen.

Für den Aufbau einer starken und leistungsfähigen Flab sollten daher in Zukunft mehr finanzielle Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden, damit auch diese junge schweizerische Waffengattung in der Lage ist, alle an sie gestellten Anforderungen in befriedigender Weise zu erfüllen.

Die Abwehr der feindlichen Luftgeschwader ist die erste Voraussetzung für die erfolgreiche Verteidigung unseres Landes überhaupt.

3. Die Scheinwerfer und andere Hilfsmittel

Die Scheinwerfer sollen den Gegner in der Luft auffinden, beleuchten und blenden; damit leisten sie den eigenen Fliegern und der Flab in der Nacht einen großen Dienst. Durch die Tätigkeit der Scheinwerfer soll insbesondere folgendes erreicht werden:

1. Durch das Beleuchten der feindlichen Flugzeuge soll den Flab-Batterien das Auffinden ihrer Ziele und damit die Beschießung erleichtert werden.
2. Durch das Blenden des Gegners vermittelt der Scheinwerfer soll dieser das Ziel nicht so leicht auffinden können oder der Angriff auf dasselbe sogar verunmöglicht werden.
3. Die eigenen Flabstellungen und andere wichtige Objekte sollen durch das Blenden des Gegners geschützt werden.
4. Vor allem sollen die großen Bomber des Gegners so geblendet werden, daß die Piloten die Herrschaft über ihr Flugzeug verlieren und dieses hierdurch zum Absturz gebracht wird.

Auf Grund verschiedener Berichte soll es heute möglich sein, vor allem niedrig fliegende Flugzeuge mit besonders konstruierten Scheinwerfern so zu blenden, daß sie den Angriff auf das vorbestimmte Ziel nur mit den größten Schwierigkeiten und nur mit geringer Treffsicherheit ausführen können; dies ist ein wesentlicher Fortschritt, denn noch im letzten Weltkriege konnten die Tiefflieger in der Nacht weder durch die Flab noch durch die Nachtjäger wirksam gefaßt werden. Den neuen Scheinwerfern kommt daher in Zu-

kunft zum Schutze von wichtigen Objekten eine große Bedeutung zu. Je mehr Scheinwerfer eine Leuchtsperre errichten können, desto besser ist es. Diese Sperre kann vor allem auch dazu noch zur wirksamen Abwehr des Gegners führen, wenn die eigene Flak nur schwach dotiert oder bereits außer Gefecht gesetzt worden ist. Es ist schon viel erreicht, wenn der angreifende feindliche Fliegerverband durch diese Art der Abwehr auseinandergerissen und dadurch ein einheitlicher Angriff unmöglich gemacht wird.

Aus allen diesen Gründen sollten unsere Scheinwerfer-Batterien nicht aufgelöst werden, wie dies vorgesehen ist, sondern beibehalten und mit neuzeitlichen Geräten ausgerüstet werden.

Ein letztes Abwehrmittel gegen Tiefflieger sind Ballon- und andere Drahtsperrern. Die Ballonsperrern werden z. B. über Städten oder sonstigen ausgedehnten, sehr wichtigen Zielen in einer Höhe von zirka 3—4 Kilometern errichtet, indem ein dichtes Netz von Ballons an starken, aber dünnen Drähten hochgelassen wird. Bei einzelnen und freistehenden Objekten können ähnliche Sperrern durch quer gespannte Drahtnetze in größerer Entfernung

Der *englisch-persische Oelkonflikt* nimmt, nachdem sich der Chef des großen amerikanischen Generalstabes, General Bradley, in seinen Aussagen vor der Senatskommission Ende Mai seinen Befürchtungen Ausdruck gab und einen russischen Einmarsch in Persien als durchaus möglich bezeichnete, bedrohliche Formen an. Wir haben auch in unserer letzten Chronik darauf hingewiesen, daß sich der Brennpunkt der westöstlichen Auseinandersetzung sehr bald von Korea nach Persien verschieben könnte. Die Entwicklung in Persien ist leider nur ein Glied eines der traurigen und überschuldeten Erbstücke einer Hinterlassenschaft, welche die westliche Welt nach einer nur nach Bereicherung und Gewinnen strebenden Kolonialpolitik heute notgedrungen übernehmen muß und nicht ausschlagen kann. Der persische Ministerpräsident hat unlängst vor Pressevertretern ausgeführt, daß viele Bewohner Irans heute noch wie prähistorische Höhlenmenschen leben, weil «gewisse Regierungen» dem wirtschaftlichen Reformprogramm seiner Regierung Schwierigkeiten bereiten. Das ist leider eine traurige Tatsache, die mit dem seit Jahrzehnten be-

vom Objekt etabliert werden. Schließlich können solche Sperrern auch über den eigenen Flugplätzen erstellt werden, um die Landung der gegnerischen Flugzeuge zu verhindern. Durch alle diese Sperrern soll der Absturz der Tiefflieger herbeigeführt werden. Da die meisten Angriffe heute aus großen Höhen erfolgen, sind diese Sperrern wahrscheinlich nicht mehr so wertvoll wie früher; sie kommen hauptsächlich für die Nacht und nur zum Schutz gegen Tiefflieger in Frage.

Zum Abschluß des Kapitels über den aktiven Luftschutz muß noch gesagt werden, daß es keinem Volke auf die Dauer zugemutet werden kann, tatenlos und ungeschützt die Schläge des Gegners über sich ergehen zulassen. Die gesamte aktive Abwehr muß darum wenigstens so stark sein, daß der Feind nicht einfach angreifen kann, wie und wo er will.

Es liegt in unserer Hand, dies mit den entsprechenden Mitteln zu verhindern.

V. Die Verteidigung gegen Atomwaffen

Solange das Geheimnis der Atombombe nur auf seiten Amerikas bestand, konnte diese Waffe sozusagen

Der bewaffnete Friede

triebenen luxuriösen Lebensaufwand der Direktoren und Angestellten der Oelgesellschaften mit ihren vor den Elendshütten und einer bettelarmen Bevölkerung vorbeisausehenden Luxuslimousinen nur schwer vereinbar ist. Man hat es auch dort an der politischen Klugheit fehlen lassen; die Lösung der sozialen Frage wurde mit leeren Versprechungen umgangen und nur an den eigenen Gewinn gedacht. Heute muß die Rechnung dieses Treibens bezahlt werden. Rußland hat es geschickt verstanden, sich in diesen schwelenden Konflikt einzuschalten. Den Sowjets fehlt heute nur das Oel, um für die Verwirklichung ihrer politischen Ziele die bewaffnete Macht einzusetzen. Fließen in Zukunft die Oelquellen Persiens für die Sowjetunion, wird die Gefahr eines dritten Weltkrieges nicht mehr lange von ihrer Realität entfernt sein.

★

Die *holländische Regierung* hat in einem Memorandum an die Kammer das auf drei Jahre befristete und einen jährlichen Kostenaufwand von 1 500 000 Gulden vorsehende Militärprogramm unterbreitet. Demnach sollen bis zum Jahre 1954 die drei

als einzigstes Mittel für die Erhaltung des Friedens angesehen werden; da dies nun nicht mehr der Fall ist, seit die Russen ebenfalls über Atomwaffen verfügen, ist es heute um so notwendiger, daß die Bevölkerung nicht nur gegen die Fliegerangriffe, sondern vor allem auch gegen Angriffe mit Atomwaffen geschützt wird. Es darf keinesfalls angenommen werden, daß die Atombombe und sonstige Atomwaffen, wie z. B. Fernraketen mit Atomelementen, im nächsten Kriege wieder nicht eingesetzt werden, weil dies in Korea aus verschiedenen Gründen nicht der Fall war. Die Atomwaffen bleiben für den Ueberfall — also für den Angreifer — nach wie vor die stärksten Mittel mit außerordentlich zerstörender und zugleich großer moralischer Wirkung. Sie werden daher zweifellos eingesetzt werden, wenn es sich darum handelt, die Entscheidung im großen Ringen zu erzwingen.

Um die Wirkung der Atombomben am besten zu beschreiben, muß man ausgehen von den beiden Atombomben, welche am Ende des Zweiten Weltkrieges auf Hiroshima und Nagasaki in Japan abgeworfen worden sind.

(Fortsetzung folgt)

Militärische Weltchronik.

Dienstzweige der holländischen Armee die folgende Stärke erreichen:

1. Heer: Fünf Infanteriedivisionen und eine nicht genannte Anzahl von Territorialtruppen sowie eine aus Reservisten bestehende Nationalgarde.

2. Flotte: Ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, zwölf Zerstörer, sechs Begleitschiffe, vier Unterseeboote, 48 Minenräumboote, eine Anzahl Küstenwachtschiffe, 100 Marineflugzeuge und eine ungenannte Stärke von Marinetruppen.

3. Luftwaffe: 21 Jagdgeschwader und einige Geschwader von Beobachtungs- und Transportflugzeugen.

Das Heer wird jährlich 40 000 Rekruten ausbilden, deren Ausbildungszeit 16 Monate beträgt. Wenn es die internationale Lage erfordern sollte, kann die Ausbildungszeit auf 20 Monate verlängert werden. Es ist vorgesehen, das Kader der Berufsoffiziere und -unteroffiziere um 25 Prozent zu verstärken, doch wird die Zahl der hohen Offiziere (Generäle und Obersten) herabgesetzt.

★

Die *französische Nationalversammlung* hat in ihrer letzten Session die Aussprache über das Militärbudget